

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXIII. Die Propff-Reiser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

des Nächsten angewandt werden, sind sie eine liebliche Speise, werden sie aber vom Stolz und Eigendünkel angestecket, gerathen sie ihrem Besitzer und andern zum schädlichen Gifft. Mein Gott! meine Ehre soll seyn, daß ich nicht meine, sondern deine Ehre von Herzen suche: Ich begehre keine prächtige Blume zu seyn, wann ich nur dir und meinem Nächsten nützlich bin: Der ist hoch, nicht der hohe Gaben hat, sondern der seine hohen Gaben zu des Höchsten Preiß mit niedrigem Gemüth rechtbraucher.

LXXIII.

Die Pfropff-Reiser.

1 Als Gottholden von einem guten Freunde gezeigt wurde ein gepfropffter Stamm, darauf die Reiser in kurzer Zeit sehr hoch geworden, und lustig gewachsen waren, sagte er: Diß ist auch eins von den Wundern der Natur, das wir zwar täglich vor Augen haben, wenig es aber betrachten, **2** und zur Gottseligkeit beherzigen: Der Stamm ist mehrmahls wild, und wird aller seiner Zweige beraubet, biß auf eine Spanne lang abgeschnitten, zerpalten, mit fremden Zweigen besetzt, und verbunden, die er auch nicht allein annimt, und mit allem seinem Saft und Krafft ernehret, sondern sich auch von ihnen bemeistern laßet, daß

daß er seine Mildigkeit vergisset, und durch
 sie schöne und liebliche Früchte bringet. Nun
 sage ich mit Wahrheit, daß wir nicht werth
 sind, einiger Frucht von einem solchen ge-
 pspopfften Stamm zu genießen, wann wir
 nicht die wunderliche Güte Gottes auch
 hierinn mit Dank erkennen, und auch aus
 solcher Veranlassung gute Erinnerung für
 unser Christenthum nehmen: Unser Herz 3
 ist der wilde und unartige Stamm, welchen
 Gott in seinen Kirch-Garten versetzt, durch
 die Buße an allen seinen Kräften und Ver-
 mögen verzagend machet, und Christum
 Jesum seinen liebsten Sohn, das edle Reiß-
 lein, aus der Wurzel Isai, (Esa. XI, 1.) dar-
 auf pspopffet und setzet, daß wir durch ihn,
 mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet,
 (Philipp. I, 11.) gute Bäume und Pflanzen
 des Herrn zum Preise werden. (Esa. LXL, 3.)
 Ach laßt uns ja wohl zusehen, daß diß edle
 Reißlein, durch des Teuffels und der Welt
 Verführung, und durch muthwillige Sün-
 den nicht abgestossen, und aus unserm Her-
 zen gerissen werde: Lasset uns oft, durch 4
 fleißiges Nachdenken, und Prüfung un-
 sers Christenthums, zusehen, ob dieses Reiß-
 lein in uns gewachsen, ob der Glaube, die
 Liebe, die Gedult, die Gottseligkeit, zuge-
 nommen? Trauet mir, es ist die stärkste 5
 Kette der Höllen, damit der Teuffel den grö-

sten Hauffen der Menschen ins ewige Verdammniß schleppet, daß sie um das Zunehmen ihres Christenthums nicht bekümmert sind, sondern meinen, wann sie nur etwas vom Glauben gehöret haben und wissen, so
 6 sey es zum Himmel übrig gnug. Die meisten Christen sind, wie ein gepfropffter Stamm, der unten ausschlägt, den Saft auf seine wilde Reiser verwendet, und die eingesezten verdorren läset: So sind ihre meiste Gedancken auffs Irdische gerichtet, und wird des HErrn JESU und seines Himmels drüber vergessen. Die Liebe zu den zeitlichen Gütern, die Bollust, die Kleider-Pracht, die Wissenschaft, die Kunst, die Falschheit, die Feindseligkeit, die Heuchelen, und andere solche Sachen steigen, wachsen, und werden täglich grösser, wie ein jedweder, der den nechst verwichenen Zeiten etwas nachdencket, leicht befindet: Allein die Gottseligkeit wächst nicht allein nicht, sondern nimmt täglich abe, der HErr JESUS mit seinem theuren Verdienst, seligmachenden Evangelio, und heiligem unschuldigen Leben ist aus dem Herzen ausgerottet und ausgerissen, und ist und gilt nichts mehr. (Daniel. IX, 26.) Ach Jammer! Ach Elend! Ach Angst! Ach Noth! Ach ewiges Weh! über die falschen Christen, in deren Herzen Christus nicht wohnet, wachset, wircket, treibet,